

bischen Glieder dieser Sippe im 17. Jahrhundert den Vornamen Erasmus trägt. ¹⁾)

In keinem der Feldkircher archivalischen Belege ist bis jetzt eine Berufsbezeichnung unseres Kern zutage gekommen. Dagegen macht uns L. Welts mit einer von ihm in Hohenemser Materialien gefundenen Notiz bekannt, die besagt, daß Erasmus Kern von den Grafen von Hohenems den Auftrag für „drei Bilder“ erhielt, ²⁾) wobei zu sagen ist, daß man nach dem Sprachgebrauch der Zeit dabei eher an Schnitzwerke als an Gemälde denken darf, wie denn ja auch die Bezeichnung „Bild“ im Mittelalter für plastische Figuren allgemein verwendet wurde.

Blieb nun der hier aufgefundene Name zunächst nur einer unter vielen, mit denen sich keine genauere Vorstellung von Wert und Wesen der Meister verbindet, so erwies sich, wie die nachfolgenden Betrachtungen zeigen wollen, der Eschner Vertrag als der Schlüssel, der uns eine Anschauung von der bis jetzt völlig unbekannt gebliebenen Bedeutung Kerns für die Kunstgeschichte Liechtensteins und des Vorarlbergs in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts eröffnen sollte, einer Bedeutung, deren Wirkung sich auch bis nach Graubünden hinein erstreckte.

Mit dem Eschner Altar, der also Ausgangspunkt unserer Untersuchungen sein wird, haben wir uns nun etwas näher zu befassen. (Abb. 1) Es ist ein stattlicher Aufbau, von der prunkvoll-majestätischen, aber noch nicht ungebündigt überschäumenden Haltung, wie sie der Formgesinnung des Frühbarock entspricht. Das schlanke Mittelbild wird flankiert von Freisäulen, über die sich ein Segmentgebälk spannt, auf dem wir jenes zuvor erwähnte Wappen der Herrschaft Schellenberg erblicken. Zu Seiten dieses Mittelstückes sehen wir in Nischen die Figuren des hl. Martin und St. Pirmins stehen, also des Titelheiligen der Kirche wie des Glaubensapostels, den das Kloster Pfäfers als seinen Gründer verehrte. Klug hat der Meister diese beiden Figuren gegeneinander ausgewogen: um dem kleinen Bettler zu Füßen des Bischofs ein Gegengewicht zu ver-

¹⁾) Vgl. Gertrud Gradmann, Die Monumentalwerke der Bildhauerfamilie Kern, Straßburg 1917. Stammbaum auf S. 6.

²⁾) L. Welts, Feldkircher Künstler und Kunsthandwerker in der Frühbarockzeit; in „Montfort“, Zeitschr. für Geschichte, Heimat- und Volkskunde Vorarlbergs, Bregenz 1947, Heft 7 — 12, S. 174.